

Rudolf Steiner: „Einzig und allein, wenn wir in diese Erde hineinzustellen vermögen etwas, was sie nicht hat, kann eine Zukunfterde entstehen. Das, was nicht von selbst da ist auf der Erde, das sind die wirksamen Gedanken des Menschen, die in seinem durch den Gleichgewichtszustand von der äußeren Natur unabhängigen Organismus leben und weben. Verwirklicht er diese selbständigen Gedanken, dann gibt er der Erde Zukunft. Aber dazu muß er sie erst selber haben, diese selbständigen Gedanken, denn alle Gedanken, wie wir uns machen über das, was ersterbend in der gewöhnlichen Naturerkenntnis ist, sind Spiegelgedanken, sind keine Wirklichkeiten. Die Gedanken, die wir aufnehmen aus der Geistesforschung, werden belebt in Imagination, Inspiration, Intuition. Nehmen wir sie auf, dann sind sie selbständig im Erdenleben existierende Gebilde ... Denn indem der Mensch sich überläßt seinen Spiegelgedanken über die äußere Natur, wiederholt er nur die Vergangenheit, lebt er in Leichnamen des Göttlichen. Indem er seine Gedanken selber belebt, verbindet er sich durch seine eigene Wesenheit, kommunizierend, die Kommunion empfangend, mit dem die Welt durchdringenden, ihre Zukunft sichernden Göttlich-Geistigen.“

GA 219, 31. 12. 1922, S. 190/191, Ausgabe 1984

Herwig Duschek, 15. 7. 2013

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1232. Artikel zu den Zeitereignissen

# Zur Geistesgeschichte der Musik (52)

(Ich schließe an Artikel 1231 an.)

(Zum gestrigen französischen „Nationalfeiertag“ siehe Artikel 82 [S. 1-3] und 927)

Ich wiederhole nun die bisher gestellten Fragen zu Gustav Mahler (Artikel 1218-1230):



Gustav Mahler, 1892

- Der Beifall nach der von Mahler selbst geleiteten Uraufführung seiner 8. Symphonie in München am 12. September 1910 (mit dem mittelalterlichen Pfingsthymnus *veni creator spiritus* und dem Schlußtext aus Goethes *Faust II*) wollte nicht enden – rund acht Monate später war er tot. Was hätte dieses musikalische Genie noch bewirken können – und als anerkannte Autorität in der Zeit nach 1911, wo die Musik begann, immer mehr zur Anti-Musik zu werden, noch raten oder ordnen können? (Frage 1)<sup>1</sup>
- Schon seine 2. Sinfonie (s.u.), die „Auferstehungssinfonie“ (Uraufführung mit Gustav Mahler am 13. Dezember 1895 in Berlin) – ein urchristliches Thema – könnte bestimmten Kreisen nicht recht gewesen sein (als Frage 2).<sup>2</sup>
- Da die Wiener Presse sich damals schon vielfach in der Hand der Logen-„Brüder“, insbesondere der Talmud-zionistischen Ausrichtung befand, stellt sich die Frage: galten die Angriffe auf Gustav Mahler seinem Werk und wurde Mahlers jüdische Herkunft zum Vorwand genommen? (Frage 3)<sup>3</sup>
- Wurde Gustav Mahler am 24. 2. 1901 vergiftet, sodaß es zu einem Blutsturz kommen mußte und man annehmen konnte, daß dieser sich über die hämorrhoidale „Schwachstelle“ (– wie peinlich! –) vollziehen würde? (Frage 4)<sup>4</sup>
- Frage (4a): Wurde Gustav Mahler mit diesem finanziellen Angebot nach New York „gelockt“?<sup>5</sup>
- Frage (5): War Dr. Joseph Fraenkel „Bruder“ und wurde er in dieser Funktion auf Gustav Mahler „angesetzt“?<sup>6</sup>
- Was – bitte schön – für eine ... *schwere Angina* und was für einen ... *Todeskeim*? (Frage 6)<sup>7</sup>
- Frage 7: Konnte Gustav Mahler bei seinem Arbeitspensum überhaupt ein ... *schwaches Herz* haben?<sup>8</sup>
- Spielte bei dem merkwürdigen Ende Gustav Mahlers auch sein Interesse an der Theosophie – Mahler könnte von Rudolf Steiner gehört haben – eine Rolle? (Frage 8)<sup>9</sup>
- Warum? (Frage 9) Es ist äußerst unwahrscheinlich, daß sich in Mahlers Situation und überhaupt in dieser kurzen Zeit schon Trommelschlegelfinger bilden konnten.<sup>10</sup>
- Dr. Emanuel Libman und Dr. George Baehr waren wiederum beide im Mount Sinai Hospital beschäftigt, deshalb stellt sich die Frage (10): Gehörten beide der Logen-„Bruderschaft“ an?<sup>11</sup>
- Frage 11: Hatte Gustav Mahler ab Februar/März 1911 tatsächlich eine Endokarditis lenta?<sup>12</sup>
- Frage 12: Ist der bakteriologische Nachweis von Mahlers „Endokarditis lenta“ eine Fälschung?<sup>13</sup>
- Frage 13: Wurde Gustav Mahler ab Februar/März 1911 (von Dr. Joseph Fraenkel bzw. Dr. Emanuel Libman) mit Gift „behandelt“?<sup>14</sup>

---

<sup>1</sup> Artikel 1218 (S. 2)

<sup>2</sup> Artikel 1218 (S. 2)

<sup>3</sup> Artikel 1221 (S. 3)

<sup>4</sup> Artikel 1221 (S. 4, Anm. 10)

<sup>5</sup> Artikel 1222 (S. 2)

<sup>6</sup> Artikel 1223 (S. 4)

<sup>7</sup> Artikel 1224 (S. 2)

<sup>8</sup> Artikel 1224 (S. 3, Anm. 7)

<sup>9</sup> Artikel 1225 (S. 3)

<sup>10</sup> Artikel 1226 (S. 3)

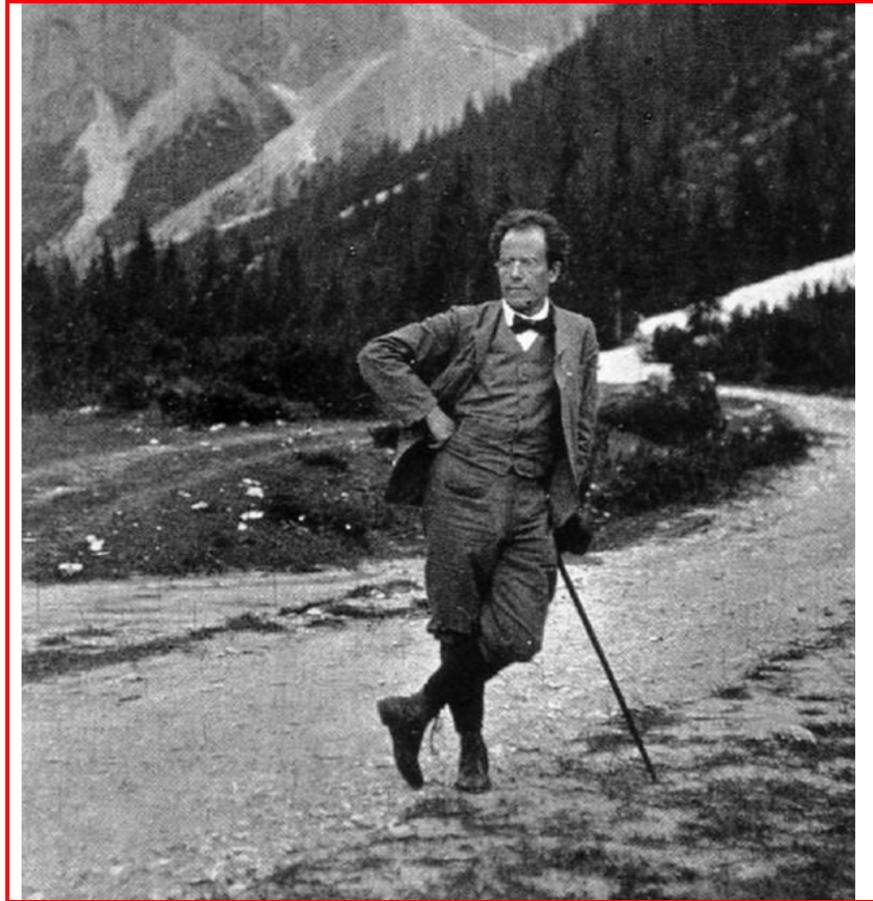
<sup>11</sup> Artikel 1226 (S. 5)

<sup>12</sup> Artikel 1226 (S. 5)

<sup>13</sup> Artikel 1226 (S. 5)

<sup>14</sup> Artikel 1226 (S. 5)

- Na toll – da leistet jemand seit Jahren geradezu Übermenschliches, ist aber eigentlich ein ... *chronisch kranker Mann*, fühlt sich nicht danach und verhält sich auch nicht so, – wie geht denn das? (Frage 14)<sup>15</sup>
- Warum ging es Mahler nach den Blutentnahmen besser? (Frage 15)<sup>16</sup>
- Wäre ein Aderlaß nicht indiziert gewesen, zumal dieser – nach Hildegard von Bingen – den Körper durch die Entnahme von „schlechtem Blut“ von Giften befreien soll? (Frage 16)<sup>17</sup>
- Zwar machten Kollargol-Einläufe keinen Sinn, da das Silberpräparat das Herz nicht erreicht – Kollargol-Injektionen, da sie bakterizid (Bakterien-abtötend) sind, hätten durchaus Sinn gemacht. Warum wurden keine Kollargol-Injektionen gemacht? (Frage 17)<sup>18</sup>



- Wenn Dr. Joseph Fraenkel und Dr. Emanuel Libman schon keine Hoffnung für Gustav Mahler hatten, warum muten sie dem – in ihren Augen – schwerkranken Mahler eine anstrengende Schiffs- und Zugreise nach Paris zu? (Frage 18)<sup>19</sup>
- Wäre Bettruhe für Mahlers Gesundheit nicht besser gewesen? (Frage 19)<sup>20</sup>
- Ist es nicht medizinisch unverantwortlich, den kranken Gustav Mahler von New York nach Paris zu schicken, zumal es damals keine Antibiotika gab und die ... *bakteriologischen Kapazität* im besten Fall nur – zu diagnostischen Zwecken – eine Bakterienkultur anlegen konnte? (Frage 20)<sup>21</sup>

<sup>15</sup> Artikel 1227 (S. 3)

<sup>16</sup> Artikel 1228 (S. 1)

<sup>17</sup> Artikel 1228 (S. 1)

<sup>18</sup> Artikel 1228 (S. 2)

<sup>19</sup> Artikel 1228 (S. 2)

<sup>20</sup> Artikel 1228 (S. 2)

<sup>21</sup> Artikel 1228 (S. 2)

- Frage 21: Warum verbot es Dr. Joseph Fraenkel, ... *den Schiffsarzt zu Rate zu ziehen?*<sup>22</sup>
- Frage 22: Warum schickte Dr. Joseph Fraenkel Gustav Mahler ohne ärztliche Begleitung auf die Reise nach Paris?<sup>23</sup>
- Frage 23: Wie wäre es Gustav Mahler ergangen, wenn er sich geschont hätte?<sup>24</sup>
- Frage 24: Zeigt dieser Vorfall nicht, daß Bettruhe und nicht eine aufregende Schiff- bzw. Zugfahrt angesagt war?<sup>25</sup>
- Frage 25: Warum durfte Gustav Mahler nicht genügend – oder evtl. überhaupt keine – Digitalis nehmen, um sein Herz zu stützen?<sup>26</sup>
- Frage 26: Warum ging es Gustav Mahler nach Chantemesse's „Serumtherapie“ schlechter?<sup>27</sup>
- Frage 27: Bekam Gustav Mahler durch Chantemesse's „Serumtherapie“ evt. weitere Giftdosen verabreicht?<sup>28</sup>
- Da das „*Neue Wiener Journal*“ von Juden (mit offensichtlichem Logen-Hintergrund) geleitet wurde, stellt sich die Frage (28): Waren die Presse-Kampagnen gegen Gustav Mahler Logen-lanciert?<sup>29</sup> (vgl. Frage 3 [s.o.]
- Frage (29): Warum wurde Gustav Mahler gerade in das *Wiener Sanatorium Dr. Loew* eingeliefert?<sup>30</sup>
- Frage (30): War Dr. Anton Loew (und infolge dessen auch sein Nachfolger) ein Logen-„Bruder“?<sup>31</sup>
- *Chvostek hatte Alma noch im Zug darauf vorbereitet, daß für den unwahrscheinlichen Fall, Mahler käme davon, ihm ein Leben im Rollstuhl und mit getrübttem Geist bevorstände.* Warum? (Frage 31) Die offizielle Diagnose lautete: Endokarditis lenta und nicht Endokarditis.<sup>32</sup>
- Warum bekam Gustav Mahler obendrein noch eine Lungenentzündung? (Frage 32)<sup>33</sup>
- Welche Rolle spielte Professor Chvostek, der auch die Zugfahrt von Paris und mit Sicherheit auch die Einlieferung ins *Wiener Sanatorium Dr. Loew* veranlasste? (Frage 33)<sup>34</sup>

Wenige Monate nach Gustav Mahlers Tod tauchte Dr. Joseph Fraenkel in Wien auf und hielt um die Hand von Alma Mahler an.<sup>35</sup> – Er könnte durchaus auch (– dies wäre aber zweitrangig –) ein persönliches Motiv an dem Tod Mahlers gehabt haben.

---

<sup>22</sup> Artikel 1228 (S. 3)

<sup>23</sup> Artikel 1228 (S. 3)

<sup>24</sup> Artikel 1229 (S. 2)

<sup>25</sup> Artikel 1229 (S. 2)

<sup>26</sup> Artikel 1229 (S. 3)

<sup>27</sup> Artikel 1229 (S. 4)

<sup>28</sup> Artikel 1229 (S. 4)

<sup>29</sup> Artikel 1230 (S. 2)

<sup>30</sup> Artikel 1230 (S. 3)

<sup>31</sup> Artikel 1230 (S. 3)

<sup>32</sup> Artikel 1230 (S. 3)

<sup>33</sup> Artikel 1230 (S. 4)

<sup>34</sup> Artikel 1230 (S. 4)

<sup>35</sup> *In Wien wurde Alma, dank der Witwenpension und dem Erbe Mahlers eine wohlhabende Frau mit beträchtlichem Vermögen, heftig umworben. Im Herbst 1911 hatte sie ein kurzes Verhältnis mit dem Komponisten Franz Schreker. Auch Joseph Fraenkel, der in New York mit dem Ehepaar Mahler befreundet war, kam nach Wien und hielt um Almas Hand an. In ihrem Tagebuch bezeichnete sie ihn als armes, krankes, ältliches Männlein, das nur mit seiner schweren Darmkrankheit beschäftigt sei. Sie lehnte den Heiratsantrag ab.*  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Alma\\_Mahler-Werfel](http://de.wikipedia.org/wiki/Alma_Mahler-Werfel)

Zweifelsohne war Gustav Mahler ein Vertreter der Geistigen Mission des Deutschtums und daher allen drei Fraktionen der *Geheimen Weltmacht*<sup>36</sup> (Katholizismus-Jesuitismus, Freimaurer und Talmud-Zionismus) „ein Dorn im Auge“. Für die Talmud-Zionisten war Gustav Mahler obendrein ein Hochverräter, da er jüdisch-stämmig war.

Gustav Mahlers Musik ist hochspirituell. Welche weiteren Höhepunkte wären nach der Uraufführung seiner 8. Symphonie in München am 12. September 1910 (mit dem mittelalterlichen Pfiingsthymnus *veni creator spiritus* und dem Schlußtext aus Goethes *Faust II*) zu erwarten gewesen?

Bedenkt man, daß Gustav Mahler sich selbst als Komponist sah und gewissermaßen notgedrungen (um seine Familie<sup>37</sup> „durchzubringen“) Dirigent war – was hätte dieses Genie der Menschheit noch geben können? Und dann der viel zu frühe Tod mit 50, bzw. im 51. Lebensjahr.<sup>38</sup>

Es spricht viel dafür, daß Gustav Mahler langsam vergiftet wurde. Gleichwohl liegen die Geschehnisse mehr als hundert Jahre zurück und andere Optionen (wie ärztliches Versagen, Ignoranz, usw.) sollten in Erwägung gezogen werden. Die Zukunft wird die Wahrheit ans Licht bringen.



(Gustav Mahlers Lieblingsbild: Tizian, *Das Konzert*)

(Ende des Themas „Gustav Mahler“. Ich unterbreche an dieser Stelle die Artikelserie *Zur Geistesgeschichte der Musik* und wende mich dem Thema „*Brandopfer*“ in *Lac-Mégantic*, 6. 7. 13 zu.)

<sup>36</sup> Nach: C. C. Stein *Die Geheime Weltmacht*, Hohenrain 2001

<sup>37</sup> Er sorgte sich auch um seine Eltern und Geschwister (siehe Artikel 1218, S. 4)

<sup>38</sup> Beide Zahlen zusammen ergeben die Qs 11. Mahler Todesdatum (18. 5. 1911) ergibt in der Qs 26. Siehe hierzu unter „Zahlensymbolik“ in <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2012/12/themen-artikel.pdf>